

Die MARX'sche Lehre von der historischen Rolle der Arbeiterklasse in der Sicht einiger Vertreter der bürgerlichen Gesellschaftstheorie

ROLF BAUERMANN

Bereits in seiner berühmten Schrift "Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung" im Jahre 1843 sprach Karl MARX den Gedanken von der historischen Mission der Arbeiterklasse aus. Er entdeckte, daß das Proletariat die einzige gesellschaftliche Kraft ist, die das auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln beruhende System der Ausbeutung für immer zu beseitigen vermag.<sup>1)</sup> Wenig später gab MARX zusammen mit seinem Kampfgefährten Friedrich ENGELS im "Manifest der Kommunistischen Partei" eine historisch-materialistische Begründung der geschichtlichen Mission der Arbeiterklasse.

"Der Fortschritt der Industrie, dessen willenloser und widerstandsloser Träger die Bourgeoisie ist, setzt an die Stelle der Isolierung der Arbeiter durch die Konkurrenz ihre revolutionäre Vereinigung durch die Assoziation. Mit der Entwicklung der großen Industrie wird also unter den Füßen der Bourgeoisie die Grundlage selbst weggezogen, worauf sie produziert und die Produkte sich aneignet. Sie produziert vor allem ihre eigenen Totengräber. Ihr Untergang und der Sieg des Proletariats sind gleich unvermeidlich..." 2)

In seinem Hauptwerk "Das Kapital" wies MARX durch eine umfangreiche Analyse des Kapitalismus den unausbleiblichen Sturz dieses Gesellschaftssystems durch die Arbeiterklasse nach. Zu diesem Schluß gelangte er in dem berühmten 24. Kapitel des ersten Bandes des "Kapital". So schreibt er in dem Abschnitt "Geschichtliche Tendenz der kapitalistischen Akkumulation", daß mit der fortschreitenden Zentralisation der Kapitale die Zahl der Kapitalisten abnimmt und bemerkt:

"Mit der beständig abnehmenden Zahl der Kapitalmagnaten, welche alle Vorteile dieses Umwandlungsprozesses usurpieren und monopolisieren, wächst die Masse des Elends, des Drucks, der Knechtschaft, der Entartung, der Ausbeutung, aber auch die Empörung der stets anschwellenden und durch den Mechanismus des kapitalistischen Produktionsprozesses selbst geschulten, vereinten und organisierten Arbeiterklasse. Das Kapitalmonopol wird zur Fessel der Produktions-

weise, die mit und unter ihm aufgeblüht ist. Die Zentralisation der Produktionsmittel und die Vergesellschaftung der Arbeit erreichen einen Punkt, wo sie unverträglich werden mit ihrer kapitalistischen Hülle. Sie wird gesprengt. Die Stunde des kapitalistischen Privateigentums schlägt. Die Expropriateurs werden expropriert." 3)

Dies wird unvermeidlich durch die Arbeiterklasse erfolgen. Sie schafft mit dem Sozialismus eine Gesellschaft, in der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen auf ewig beseitigt ist.

Diese wissenschaftlich begründete Prognose von Karl MARX hat die Geschichte inzwischen vollauf bestätigt. Für die richtige Einschätzung der sich gegenwärtig in der Welt vollziehenden Prozesse ist es daher eine unerläßliche Bedingung, die MARX'sche Theorie von der geschichtlichen Rolle des Proletariats zum Ausgangspunkt zu nehmen. Das Bestreiten dieser Lehre muß unvermeidlich zu der Auffassung führen, daß es keinen Ausweg aus dem Kapitalismus gibt, daß dessen Widersprüche unlösbar sind. So entstehen pessimistische Ansichten hinsichtlich der Perspektive der gesellschaftlichen Entwicklung. Auch der Nonkonformismus wird aus dem Leugnen der revolutionären Rolle der Arbeiterklasse gespeist. Eine solche ideologische Einstellung ist kennzeichnend für nicht wenige bürgerliche Soziologen, die sich mit dem Marxismus beschäftigen. Die Soziologen der sog. Frankfurter Schule, namentlich Th.W. ADORNO, M. HORKHEIMER, J. HABERMAS, H. MARCUSE, K. LENK und andere, bemühen sich, eine "dialektische Gesellschaftstheorie" zu entwickeln. Dabei greifen sie in ihren Arbeiten häufig auf MARX zurück, indem sie verschiedene seiner Termini verwenden. Eine genaue Untersuchung zeigt jedoch, daß diese keineswegs marxistisch sind. Ein solcher Anspruch wird von den genannten Soziologen auch nicht unbedingt erhoben. Typisch ist allerdings für sie, daß sie bei ihren mit marxistischen Begriffen verbrämten Überlegungen die Richtigkeit der MARX'schen Lehre von der geschichtlichen Rolle des Proletariats auch in der Gegenwart bestreiten. Daher kommen sie auch zu keiner tragfähigen Gesellschaftskonzeption. Es ist das Anliegen dieses Aufsatzes, sich mit dieser Problematik auseinanderzusetzen.

Die dialektische Geschichts- und Gesellschaftstheorie, von der die Vertreter der Frankfurter Schule des öfteren sprechen, scheint, oberflächlich gesehen, eine Annäherung an MARX zu sein. Sieht man aber genauer hin, so wird deutlich, daß im Grunde die von G. LUKACS bereits 1923 in "Geschichte und Klassenbewußtsein" entwickelte Gesellschaftstheorie wieder aufgegriffen wird, die dem Wesen nach eine hegelianisierende Verfälschung von MARX ist. Dies hat LUKACS selbst später kritisch vermerkt und auf die Fehlerhaftigkeit seiner Frühschrift hingewiesen.<sup>4)</sup> Allerdings hat er sich von diesen Fehlern nie ganz freigemacht.

Sowohl LUKACS als auch die Häupter der Frankfurter Schule, ADORNO und HORKHEIMER gehen scheinbar von MARX aus, indem sie die gesellschaftliche Wirklichkeit als eine von den Menschen geschaffene auffassen. Was sie jedoch von MARX unterscheidet, ist die Leugnung des m a t e r i e l l e n Charakters der sozialen Wirklichkeit. Diese ist bei LUKACS und ADORNO das Produkt des Geistes, dessen Verobjektivierung. Insofern unterscheidet sich diese Subjekt-Objekt-Dialektik im Prinzip nicht von der idealistischen Konstruktion in HEGELs "Phänomenologie des Geistes". Ähnlich wie HEGEL identifiziert ADORNO die Verobjektivierung des Subjekts mit der Entfremdung und verwandelt diese in eine anthropologische Kategorie. Die Entfremdung ist so ein unaufhebbarer Charakterzug der gesellschaftlichen Wirklichkeit, also ewig. Das hat allerdings nichts mehr mit MARX zu tun, bei dem die Entfremdung aus der kapitalistischen Ausbeutung des Lohnarbeiters resultiert und mit der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln infolge der proletarischen Revolution verschwindet. Bei ADORNO dagegen wird die Wirklichkeit zu einer ewig entfremdeten erklärt und behauptet, die Entfremdung nehme mit der wachsenden Herrschaft des Menschen über die Natur zu. So heißt es in der "Dialektik der Aufklärung":

"Die Menschen bezahlen die Vermehrung ihrer Macht mit der Entfremdung dessen, worüber sie Macht ausüben." 5)

Das ist die logische Folge der falschen Identifizierung von Verobjektivierung und Entfremdung. Die spezifisch kapitalistische Entfremdung hypostasierend schreibt ADORNO: